Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 86 (2008)
Heft: 4

Artikel: Der beinahe alltägliche Verfassungsbruch
Autor: Hauzenberger, Martin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-723692

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der beinahe alltägliche Verfassungsbruch

Altersdiskriminierung ist leider sehr häufig. Eine wissenschaftliche Studie soll sie genauer dokumentieren, damit man diese Fälle besser bekämpfen kann. Alle Betroffenen können zu dieser Studie einen Beitrag leisten.

Von Martin Hauzenberger

Der Verfassungstext ist unmissverständlich: «Niemand darf diskriminiert werden, namentlich nicht wegen der Herkunft, der Rasse, des Geschlechts, des Alters, der Sprache, der sozialen Stellung, der Lebensform, der religiösen, weltanschaulichen oder politischen Überzeugung oder wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung.» So steht es in Artikel 8 Absatz 2 der Verfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Doch die Realität, das wissen wir alle, sieht anders aus. Es gibt viele Menschen in unserem Land, die diskriminiert werden oder sich zumindest diskriminiert fühlen.

Vor allem ältere Menschen müssen solche Erfahrungen machen: Bei Ämtern und Versicherungen, in Spitälern und Heimen, in Alltagssituationen müssen sie erleben, dass jene, die sich etwas mehr Zeit nehmen wollen oder müssen, schnell einmal an den Rand gedrängt oder nicht ernst genommen werden.

Erlebt haben es viele, aber wo, wann und wie oft es geschieht, darüber fehlen genaue Zahlen. Das Forschungsprojekt Altersdiskriminierung will das ändern. Für diese Studie sollen möglichst viele Beispiele und Berichte Betroffener gesammelt werden, um das Problem wissenschaftlich zu erfassen. Das Projekt wird von der Fachhochschule St. Gallen, von Pro Senectute Schweiz und der Regierung des Fürstentums Liechtenstein durchgeführt. Es wird vom Schweizerischen Nationalfonds und von der EU-Kommission finanziell unterstützt.

Einer der Initianten ist Prof. Dr. Urs Kalbermatten, bei Pro Senectute Schweiz verantwortlich für Weiterbildung und Forschung und Dozent an der Hochschule für Sozialarbeit in Bern: «Die Studie läuft, und wir versuchen, bis Mitte dieses Jahres möglichst viele Fälle und Geschichten zu sammeln. Wir haben sogar Berichte aus Deutschland erhalten. Es geht darum, die Altersdiskriminierung im Alltag zu erfassen, wo sie oft gar nicht so gut erkennbar ist. Und einen Überblick zu geben über die verschiedenen Formen, die sie annehmen kann.»

Bild: Dominic Büttner/Pixsil

Von fast allen verlassen: Selbst in sozialen Institutionen wie etwa Heimen gibt es Diskriminierung.

Urs Kalbermatten nimmt auch die eigene Branche nicht aus: «Gerade in der Wissenschaft kommt es immer wieder vor, dass man ältere Menschen nicht ernst nimmt oder dass diskriminierende ‹A-Studien› verfasst werden: über Asylanten, Alkoholiker und Alte …»

Die Studie soll aufgrund der eingegangenen Berichte Grundlagen erarbeiten, damit konkrete Forderungen untermauert werden können und damit auf allfällige Diskriminierungen aufmerksam gemacht werden kann. «Auch Organisationen wie Pro Senectute könnten für ihre Alterspolitik auf diese Daten zugreifen», ergänzt Kalbermatten.

Hier können alle Betroffenen ihren Beitrag leisten. Wer diskriminiert worden ist, kann Mitarbeitenden des Projekts seine Geschichte erzählen und so zur breiten Abstützung der Studie beitragen. Am besten geht das im Internet unter **www.altersdiskriminierung.ch** – doch um Menschen ohne Internet nicht zu diskriminieren, sind auch Wortmeldungen auf traditionellen Wegen hochwillkommen: FHS St. Gallen – Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Institut IFSA, Benjamin Moser, Industriestr. 35, 9401 Rorschach, Tel. 071 844 48 81.